

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1942-1943 1942

288 (8.12.1942)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-89835](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-89835)

Aufgerufene Jahrgänge strömen zu den Waffen

Spaniens Heer ein starkes und geeichtes Werkzeug in der Hand des Kriegserproben Generalissimus

(Drahtbericht unseres Vertreters in Madrid)

01. Madrid, 8. Dezember.

Die Teilmobilisierung des spanischen Heeres wird energisch fortgesetzt. Nachdem der Jahrgang 1941 eingezogen worden ist, erhielt jetzt der Jahrgang 1940 durch öffentliche Bekanntmachung den Befehl, sich bis zum 10. Dezember zu stellen. Es fehlen dann noch die Jahrgänge 1939, 38, deren Aufruf ebenfalls in den nächsten Wochen zu erwarten ist. Insgesamt wird Spanien dann fünf volle Jahrgänge unter den Waffen haben.

Die spanischen Reservisten setzen mit Begeisterung zu ihren Fahnen zurück. Auf den Dorfplätzen sammeln sich die wehrpflichtigen Burghen, singen ihre alten Soldatenlieder und warten auf den Einmarsch oder eine andere Fahrgelegenheit, die sie nach den Sammelorten bringen soll. Spanien durchbraut ein früherer Wind, eine Begeisterung wie in den Tagen, als die Jugend zur Wehr der Diktatur aufgerufen wurde. Studenten und Bauern, Angehörige Arbeiter und Bauern werden ihre bürgerliche Kleidung in die Ecke, um sich die Uniform des neuen, nach dem Bürgerkrieg stark ausgebauten Heeres anzuziehen.

Auf den Exerzierplätzen marschieren indessen allenthalben die Kolonnen und machen ihre Giebel wieder gleichmäßig. Es ist ein anderer Schritt als der deutscher Kolonnen, den man hier sieht: schneller, gelichteter und die Arme werden dabei vor die Brust geschleudert; er entspricht dem milderen Temperament, und gleichmäßig ausgeführt, macht er einen vorzüglichen Soldateneindruck. Die Schritte der Kolonne und die älteren Einbuordnungen ziehen vorüber. Sie wollen ihren älteren Kameraden in Waffen nicht nachsehen. Es ist ihrererfreulich, dem Gier auszuweichen, mit dem sich die kleinen Reize gegenseitig ausbilden. Wie hat sich doch das spanische Bild verändert! Keines, links, rechts, links! formandiert so ein „Unteroffizier der Antike“ seine sechs Schutzhelfer.

Auf das neue Spanien himmelt weiter die Verleumdung von dem republikanischen, das Gorkham, Hahnen und Rannesmut als unmürdig und unparitätisch absteht, und das deshalb auch zusammenbrach. Diese tief in der Volksseele eingreifende Umstellung zeigt sich täglich auf der Straße und im ganzen bürgerlichen Leben: Achtung vor den Soldaten, vor der Fahne und vor dem Geheiß flieht die Waage vor dem Marine-

und Seeresministerium auf und erlöst das Hornsignal, Recht vor dem Heerführer, der Mann auf der Straße tritt und hebt die großen Menschenmengen, die hierher strömen um die Erde, und was seine und Zeit hat, läuft neugierig.

Der Diktator und die Militärbehörden von Spanien und Afrika werden einer neuen und modernen Ausbildung unterzogen. Aus ihm gehen Offiziere hervor, die den Anforderungen der heutigen Kriegsmethoden entsprechen. Wenn Spanien jetzt mobil macht, so kann es auf ein Heer zurückgreifen, das äußerlich und innerlich ein starkes und von der Bevölkerung geachtetes Werkzeug in der Hand des erfahrenen Führers eines kriegserprobten Generalissimus ist, mit dem jeder Gegner zu rechnen hätte.

Spaniens Rüstung — eine ernste Warnung

(Drahtbericht unseres Vertreters in Madrid)

01. Madrid, 8. Dezember.

„Wir waren“ — so schreibt „Arriba“ zu den jüngsten spanischen Maßnahmen — „ein Land ohne Stimme und Geltung hinter dessen Rücken, oft gegen unsere Rechte und Interessen die großen Weltmächte geschmeißelt wurde. Diese Zeiten sind vorüber. Gegen eine Vielzahl von inneren und äußeren Feinden und unter ungeheuren Schwierigkeiten wurden stehende Siege errungen, die Spanien nicht nur konsolidierten und das Fundament für seinen wirtschaftlichen und sozialen Aufbau und Neuaufbau schufen, sondern auch auf dem internationalen Feld eine grundsätzliche Wandlung zur Folge hatten. Die Worte des Cardillo, er glaube nicht an eines dauernden Friebein, sind eine ernste Warnung an sein Volk, nicht anzunehmen, daß der gegenwärtige Zustand ohne das Wissen und die Vorbereitung zu einem neuen Kampf aufrechterhalten werden kann. Sie sind aber auch eine eindringliche Warnung an andere, die bisher die innere Erschöpfung und Schwäche Spaniens für ihre selbstsüchtigen Zwecke ausgenutzt hatten, daß das autoritäre Regime aus den Fehlern seiner Vorgänger gelernt hat und entschlossen ist, sich mit allen Mitteln gegen Übergriffe und eine Verletzung der spanischen Rechte auf irgendeinem Teil seines Hoheitsgebietes und gegen Mißachtung seiner Würde und Majestät zur Wehr zu setzen.“

Mit dem Eisenland ausgezeichnet

0 Berlin, 8. Dezember.

Der aus Hensburg kommende Ritterkreuzträger Oberleutnant Eberhard Rilling-Schmidt, Kompanieführer in einem Grenadier-Regiment, wurde vom Führer für seinen hervorragenden tapferen, entschlossenen und erfolgreichen Einsatz während der harten Abwehrkämpfe südwestwärts des Simeines mit dem Eisenland zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet.

Ritterkreuz für einen Stabsfeldwebel

0 Berlin, 8. Dezember.

Der Führer verleiht auf Vorschlag des Oberfeldwebels der Luftwaffe das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Stabsfeldwebel Jauritz, in einem Sturzstaffelfeldwebel. Geographisch wurde am 23. 1. 1915 in Weiskirchen geboren.

Hauptmann Mohrdorf dem Feindbild nicht zurückgeblieben

0 Berlin, 8. Dezember.

Ritterkreuzträger Hauptmann Marius Mohrdorf, Stabskapitän in einem Sturzstaffelfeldwebel, ist vom Feindbild nicht zurückgeblieben. Marius Mohrdorf, der als Sohn eines Kaufmanns in Garmisch in Bayern geboren wurde, stand im 27. Lebensjahr.

Schweres Grabenunglück fordert 63 Tote

0 Krakau, 8. Dezember.

Im Steinlofengebiet von Soguland ereignete sich eine schwere Kohlengasexplosion. Bisher wurden 63 Tote und zehn Vermundete geborgen. Man fürchtet jedoch, daß die Zahl der verunglückten Bergleute sich noch erhöhen wird.

Wie aus Washington gemeldet wird, hat der Sowjetbotschafter Litwinow seine Inzidenzenliste ausgegeben wegen des Aufhubs der Kriegsmateriallieferungen an die Sowjetunion, das seit dem Verfall der USA auf französisch-Bordafrika eingetreten ist.

Die schlanke blonde Ilse Oben steht in einem kleinen Kreis von BDM-Mädchen vor ihrem Saus auf der Straße und streift sich die widerpenigen Haare aus der Stirn. Die sind nur schwer zu bändigen, denn Ilse trägt eine wahre Pracht von Ringellocken über ihrem schönen, steilen Nacken. Ihre Augen sehen mühselig die Kameradinnen an, die um sie herum stehen. Sie hat sich die hübschesten Mädchen aus ihrer Gruppe herbeigeholt.

„Wir dürfen nämlich ins Lazarett kommen und den Soldaten, die neu eingeleitet werden sind, zur Verklärung kommen.“ Weiter kommt sie nicht, helle Wangen unterbreiten sie. „Wie wunderbar. Du, Ilse, geht die ganze Gruppe über nur mit?“

„Die ganze Gruppe wäre zuviel — 34 Mädchen! Mehr als jeder Soll hat kommen, hat der Chefarzt bestimmt. Als ich dich — in einer Stunde antreten hier vor meinem Saus. Mit sehr viel Blumen. Bist du mit, Mutters Garten pflanzst? Wo, bis nachher!“

Wie der Wind flücht die Mädchen nach allen Seiten auseinander gestoben. „Wie die Gärten — aber nicht wie Gläubige und Schönheit!“ lacht ihre junge Gruppenführerin ihnen nach.

Dann hängt sie sich bei der etwas kleineren Ilse ein. „Kommt, lag Mutter noch schnell guten Tag, die freut sich.“

Franz Oben sitzt in ihrem kleinen, kleinen Wohnzimmer am Fenster und strickt. Soldatenhüte für einen ihrer drei Jungen. Die an der Front sind. Das schwarze Kleid macht die schmale Gestalt ein wenig freier, aber die Augen, denen man ansieht, daß sie viel erwidern haben in bunten Mänteln, sind weich und gut. Der Major Oben, Ilsebes bester Vater, ist im Krankenhauses gelassen.

„Mutter, nun holen wir dir alle Blumen weg, die Ilse und ich.“

Schneidet sie nur vorsichtig ab, damit die Pflanzen nicht leiden. Rinder, Guten Tag, Bielechen, was hört ihr denn von eurem Vater?“

Er hat vor ein paar Tagen erst geschrieben — die Mutter ist froh — Die ganze Ilse lacht, aber dann huscht ein Schreden über ihr Gesicht. Dort man eines freien, deren Mann geflohen ist, erzählen, wie man sich über einen Redipsbrief freut? Sie bekommt doch nur keinen mehr.

Frau Oben versteht, was in dem jungen Mädchen vor geht. „Ich freue mich auch mit allen Frauen, deren Männer gute Briefe schreiben. Viel. Und die Mutter schon von mir. Ilse, mach dir bloß keine weißen Bluse nicht gleich schmutzig im Garten.“

Aufgewiesene Ausbildung für den Winterkrieg

0 Berlin, 8. Dezember.

Die Kämpfe des vergangenen Winters in der Sowjetunion haben Bedeutung und Notwendigkeit der Truppenausbildung für den Winterkrieg erneut bewiesen. Im Rahmen der SM-Wehrereziehung wird deshalb der vorläufigen Ausbildung für den Winterkrieg und im Zusammenhang auf Grund der Erfahrungen des Winterfeldzuges 1941/42 besonderes Augenmerk gewidmet. Zu diesem Zweck veranstaltet die Oberste W.-Führung vom 10. Dezember ab auf dem SW.-Sch.-Saus Bielefeld die vorläufige vierwöchige Lehrgänge für Schlau und vorläufige Winterkriegsbildung. Die Lehrgänge werden von einem SM-Führer geleitet, der schon mehrfach bei der Wehrmacht für die Winterausbildung der Truppe eingesetzt war. Zu den Lehrgängen sind die Ausbildungsleiter der Gruppen kommandiert, die ihrerseits in den Gruppen die Ausbildung der einzelnen Einheiten auszurichten haben.

Kurzmeldungen

Der Führer hat dem Botaniker Professor Joseph Müller in Weimar aus Anlaß der Vollendung seines 80. Lebensjahres in Würdigung seiner Verdienste um die botanische Orientierung die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Der von Berlin aberrenene bisherige spanische Botschafter Don José Prim y Cerro de Roman, Graf von Niebla hat in Bereitung von Grafen Manabes die Reichshauptstadt verlassen.

In Dronkheim fand in Gegenwart mehrerer Minister und führender Männer des neuen Norwegens ein Treffen der Nasjonal Samling statt, das mit einer Kundgebung von norwegischen Beamten eingeleitet wurde. Ministerpräsident Quisling erläuterte dabei die Ziele und Aufgaben seiner Bewegung.

Der libanesischen Ministerpräsident Snuys richtete über den britischen Botschafter eine Botschaft an das Empire, in der er einen neuen Vorschlag wegen der Engländer Leben bedrohenden U-Boot-Gefahr erhob.

„Wo werd ich, Mutter! Ich muß ins Lazarett doch wirklich auftreten.“

Ilse Oben steht ihre junge Gestalt in der weißen Bluse und dem blauen Rock. Der BDM-Anzug steht ihr gut und läßt sie sehr jung aussehen, fast wie ein vierzehnjähriges Mädchen. Das ist sie doch schon beinahe vierundzwanzig und wohlbestaltete Sekretärin in dem großen optischen Werk, das am Rande der kleinen Stadt liegt. Daneben Gruppenführerin im BDM-Werk „Globe und Schönheit“ und Mutters etwase „Hoffnungssohle“ Tochter, wie die drei Brüder neben ihnen lauen.

Ilse Oben. Die Mutter sagt manchmal „Miesi!“ zu mir — meine Frau die Ilse, will nicht so, wie ich wohl will — nach dem alten Kindermärchen. Denn Ilse hat einen außerordentlich klugen Verstand. Sie hat ihr junges Leben ganz fest in den Händen und will es sich nicht aus der Bahn werfen lassen, die sie ihm gleitet hat.

„Aber will ich mir mal ordentlich Geld verdienen und später will ich eine wunderbare Reise machen. An die weite Welt hinaus — wunderbar muß das werden. Männer — ich, sind nicht unbedingt nötig — Liebesleuten schon gar nicht, aber die richtige Liebe, das muß wunderbar sein. Werd ich genügt mit meine BDM-Gruppe, die jetzt schon für Abwechslung.“

So ungehörig klänge ihr Lebensbekenntnis, wenn man sie doch nach fragen würde.

„Miesi, keiner will!“ sagen die Brüder, wenn Ilse von der ganzen Höhe ihrer letzten Jahre herab ein hübsches auf die vielen kleinen Liebesleuten herunter schaut, die sich in zu einer kleinen Stadt unter allen Tümen freimüßig abspielen. Aber die Mutter legt dann beschwichtigend ihre schmale Hand auf Ilsebis Arm und lächelt: „Ruh dich doch und nimm sie doch!“

„Ich nehme auch einen Rock, wenn er nur nett und hübsch ist — und natürlich im Herzen.“

Das ist Ilsebes Einverständnis.

Aber es hat Zeit, bis der „Rock“ kommt, findet sie. Das Leben ist auch ohne ihn so ausgefüllt, wenn es auch, seit der Vater gefallen ist und der große Krieg über allen Dingen steht, nicht mehr ganz so leicht und schön ist wie früher.

„Aber gerade dies, das große und schwere Geschehen ringsum, das auch über ihr junges Leben bestimmt, daß Ilse Oben sehr reifen lassen. Es hat Übermut und Wildheit, die früher in dem Mädchen — neben drei Brüdern ganz verständlich — niedriger mündert und hat sie gelehrt, den Sinn dieses Lebens etwas reif zu lassen. Manchmal scheint sie sogar weit über ihre Jahre reif, diese junge, ihre hübsche Ilse, aber dann wieder steht doch heller Übermut in ihren Augen.“

(Fortsetzung folgt)

kommen, auf der Neubauseite bekanntlich mit der Tragfähigkeit (Stärke) die ein erheblich kleineres Maß als die Brutlasten betragen. 3,2 Millionen Tonnen nach amerikanischem Maßstab bedeuten nur 5,6 Millionen Bruttoregertonnen. Die Verletzungsziffern als Erfolge der Seckreitkräfte und Bombenflüge der Dreierpatrmächte dürfen nach den bisher vorliegenden Ergebnissen in diesem Jahre mehr als das Doppelte betragen, wenn man nur die einwandfrei festgestellten Ergebnisse berücksichtigt. Wenn man die nicht genau kontrollierbaren Verluste der Gener durch Beschädigungen und durch Mienen hinzunimmt und auf der anderen Seite das angedeutete Vorzeichen der USA, um die Leistungen der britischen Marine vermehrt, so bleibt in der gemessenen Bilanz dieses Jahres doch noch ein Defizit von vier bis fünf Millionen Bruttoregertonnen in der Tonnage. Selbst das amerikanische Programm für 1943 reißt, wenn man in W.T. umrechnet, nicht mehr neuen Schiffsraum vor als im zurückliegenden Jahre von der Dreierpatrmächte verliert wurde. Das alles geht noch von der Voraussetzung aus, daß die Zahlenangaben und Voraussetzungen der Roosevelt-Statistik stimmen. Wie es damit bestellt ist, das lehrt eben die Erfahrung von Pearl Harbor. Es bleibt schon dabei: Der Roosevelt-Bau ist jetzt einseitig geplant. Die Briten wissen, warum sie skeptisch bleiben. Der „Darin Seligenshaft“ heute nachdenklich, daß trotz der gemessenen Anstrengungen, die die Vereinigten Staaten zur Wiedererhaltung von Pearl Harbor unternahmen, „Japan heute gleichzeitig fürchtbar und voller Siegesvertrauen ist.“

41 britische Flugzeuge abgeschossen

0 Das dem Führerhauptquartier, 7. Dezember. Das Oberkommando der Wehrmacht gab Montag bekannt:

Nördlich Tsuapje führten deutsche Jäger unter schwierigen Gelände- und Wetterverhältnissen eine stark besetzte Verlesung und nahmen über 65 Kampfflugzeuge. Die Briten führten Kräfte an, die sich nördlich des Tere, zwischen Wolga und Don und im großen Nordosten erfolglos gegen die deutsch-rumänischen Stellungen an.

Auch im Mittel- und Nordabschnitt griff der Feind wie bisher vergeblich an. In mehreren Stellen wurde örtlich eingeschlagener Gener in Gegenangriffen geworden, an anderen Abschnitten feindliche Bereitstellungen schon durch Artilleriefeuer zerstört. 37 Panzer und Panzerfahrzeuge verbrannt.

In der Curonaka verlegte sich die Artillerie und Spähtruppenteile. Britische Bereitstellungen und ein Versorgungsleiter wurden mit Bomben zerstört.

In Tunis waren Panzer- und Kraftfahrzeugansammlungen des Feindes das Ziel schwerer Luftangriffe. Kampffliegerverbände bombardierten nachts die Hülen Bone und Philippeville. Deutsche Jäger schossen im Mittelmeerraum ohne eigene Verluste sechs feindliche Flugzeuge ab.

Die britische Luftwaffe griff tagüber unter Wolkendeckung die letzten Westgebiete, in der vergangenen Nacht West- und Südostdeutschland an. Die Westgebiete hatte Verluste. Bei diesen Angriffen über dem Kanal und im deutschen Küstengebiet schossen Jagdflugzeuge, Flakartillerie der Luftwaffe und Kriegsmarine 30 britische Jagd- und Bombenflugzeuge, bei Nacht fünf Bombenflugzeuge ab. Drei eigene Flugzeuge gingen verloren.

Jagdflugzeuge wirkten am Tage Ziele im Südosten Englands mit guter Wirkung an.

Erstliche Artillerietätigkeit in der Brenna

0 Rom, 7. Dezember.

Der italienische Wehrmacht am Montag hat folgenden Vorlauf:

Erstliche Tätigkeit der Artillerie und der Stütztruppen in der westlichen Curonaka. Am Frontabschnitt von T. n. n. wurde die Schützengraben der Straßen und Eisenbahnstationen von Teou da beendet, wo zwischen dem 1. und 4. Dezember heftige Kämpfe im Gange waren. Die Gesamtverluste des Feindes liegen insgesamt auf 1100 Gefangene, 72 Panzer, 41 Kanonen, vierzig Minenwerfer und 374 Maschinen.

Italienische und deutsche Flugzeuge bombardierten wiederholt die Hülen von Bone und Philippeville und die Eisenbahnstationen in Zuelchen, wo beträchtliche Schäden an Anlagen, Güterwaggons und Eisenbahnmaterial verursacht wurde. Bombenflugzeuge der Wehrmacht im Luftkampf über Nordafrika haben feindliche Flugzeuge ab. Drei unserer Flugzeuge fielen von ihrem Feindbesatz nicht zurück.

Verlag: W.B. Gumbert Verlag (Verlag für die Wehrmacht) in Gießen, zur Zeit in Köln. — Verlagsleitung: Prof. Dr. Wilhelm Lenz. — Hauptverleger: Henjo Koller (siehe in Gießen). — Druck: K. G. B. Dammann, Gießen, Kirchstraße 8.

Kleines Schicksal in großer Zeit

ROMAN VON ERIKA WILDE

2) „Mach mir keine Sachen, Junge!“

Der Oberarzt Dr. Symbora weiß selbst nicht, was ihn eigentlich so zu diesem jungen verwundeten Kameraden hinzieht. Es ist doch ein Verwundeter genau wie die vielen hundert anderen auch, die seiner Hilfe, seiner großen ärztlichen Kunst anvertraut sind, aber mit keinem anderen Menschen hat er sich so verbunden gefühlt, wie mit diesem jungen Krieger, der da schwer verwundet vor ihm liegt. Er kennt ihn gar nicht. Neben anderen Verwundeten hätte er jetzt amputiert und hätte gewußt, daß er damit ein Leben unbehindert erhalten könne. Auf was er sich einließ, wenn er diesmal nicht amputiert, das weiß er. Es wird einen Kampf geben mit dem Genesemann, der sich nicht zu gewinnen ist. Aber da ist die Stimme, die sagt: „Mach amputieren“, und der Oberarzt Dr. Symbora wird ihr folgen. Er wird den Kampf aufnehmen. Wenn er schließlich doch amputieren muß, wenn es nicht anders gehen kann, dann hat er wenigstens das Gefühl, er wird die Wahrheit an Sanitären schon die Wahrheit in den Raum und Raum nicht wenig, als der Oberarzt selber hilft, den Verwundeten umzubetten.

„Dr. Meint drüben?“

Wie klingt denn die Stimme des Oberarztes plötzlich? Als ob Stahl darin wäre. Der Sanitäter horcht ihr nach. Er wird überredet sein, es ist ja auch ein hübsches viel. Der Transport heute und nun noch operieren mitten in der Nacht. Er kann kaum drei Stunden geschlafen haben. Wesse tollt die Wahre auf Gummirädern in den Operationsaal.

Der Oberarzt wäscht sich langsam und geduldig langsam jeden einzelnen Finger. Dann läßt er sich von Schwester Madel einkleiden. Mittel und Kopfhaube und die sterilen Handschuhe — ein Bild auf den Operationsisch, ein zweiter auf die Instrumente.

„Fertig?“ Gut!“

„Dr. Meint macht die Karte.“

2.

„Kinder, wir brauchen an Blumen, was wir nur austreten können! Nehmt Waschbörbe mit und bittet überall, wo Gärten sind und Blumen blühen.“

Tafelreue Eöhne unserer Heimat

Die folgende Eöhne unserer Heimat wurden mit dem Ehrenkreuz zweiter Klasse ausgezeichnet: Gefreiter Hermann Meyer, Neujirrel; Wairoten-Gefreiter de Bries, Herden.

Dr. Leq kommt in unseren Gau

Rechtsgerichtlicher Dr. Leq, der sich gegenwärtig auf einer Reise durch die norddeutschen Gauen befindet, wird am 10. und 11. Dezember den Gau Weier-Ems besuchen, um verschiedene Betriebe zu besichtigen. Reichsleiter Dr. Leq bringt bei dieser Gelegenheit auf mehreren Betriebsbesuchen zu den Schaffenden.

Obwohl die Weihnachtsfeierlichkeiten der Weier-Ems-Gaue in der zweiten Dezemberwoche zur Vollendung gekommen sind, kann nicht damit rechnen, daß die Sendungen rechtzeitig zum Weihnachtsfest beim Empfänger eintreffen. Halbtagsverkäufe! Genaue Aufträge! Doppel der Aufschrift gehört in jede Sendung!

Neue Höchstpreise für Speisequart und Schichtkäse. Der Reichspräsident - Preisbildungsstelle - in Hannover hat unter dem 27. November 1942 eine Anordnung über Höchstpreise für Speisequart und Schichtkäse erlassen. Aus der Anordnung sind die ob sofortige Wirkung geltenden Höchst- und Kleinhandelspreise für Speisequart und Schichtkäse zu entnehmen. Die einschlägigen Kreise sind ersucht, sich mit dem Inhalt der Anordnung vertraut zu machen, damit die Einhaltung der Preise gewährleistet ist. Die Preisgruppen und Preisbestimmungen erteilen auf Wunsch nähere Auskunft.

Die Bundesregierung hat in der Ostfront in diesem Jahre recht ertragreiche Erfolge erzielt und sich sehr erfolgreich bewiesen. Denn immer noch lassen die Bundesarmeen ihre Fronten fallen, die eine recht ertragreiche Quelle aus dem Gebiete unserer Futterversorgung bilden. Die ersten Sommer erfüllen nicht nur eine hohe materielle Pflicht, sondern erfüllen sich neben einem ansehnlichen Verdienst auch den zukünftigen Bezug von Speisefleisch oder Wurstwaren.

Frontkämpfer spricht zur Heimat

Auf einem Kreisspott sprach gestern Abend im Saale des „Raubs am guten Endweg“ Frontkämpfer Oberleutnant Walter Geyer, der dem Regiment „St.-Standarte Felderhaase“ angehört, zu den Weier-Ems-Weier, seinen Ost-Kameraden und zu deutschen Jugend. Reichsleiter Geyer hat in seinen alten Regimenten Kameraden herzlich willkommen und teilte mit, daß Vorkämpfer Geyer auf Veranlassung von Stabschef Lütke vorübergehend beurlaubt sei, um hauptsächlich unserer Jugend die Kämpfe zu schildern, die das Regiment als Freiwilligenverband erlitten hat.

Frontkämpfer Geyer sprach zunächst von der Bildung des Regiments und dem Einsatz im Westen, wo besonders an der Maginotlinie große Erfolge errungen wurden. In einer lebendigen Schilderung schilderte er dann das hartere und unerbittliche Kampfgeschehen im Osten auf. Aus seinen Worten leuchtete alle eine harte Entschlossenheit und ein unbändiger Glaube an den Sieg entgegen. Seine Mahnung an die Zukunft, in der Heimat weiter handhaft zu bleiben und mit ganzer Kraft dem Führer und dem Siege zu dienen, ist bestimmt nicht auf unfruchtbaren Boden gefallen. Mit lebhafter Anteilnahme waren die Zuhörer dem Redner, der durch seine menschlich verbindende Art besonders ansprach, gefolgt und spendeten reichlichen Beifall. Reichsleiter Geyer dankte ihm für die prägnanten Ausführungen und ver sprach den Frontkämpfern, daß die Heimat auch weiterhin stets ihre Pflicht erfüllen werde, auch wenn noch härtere Prüfungen kommen sollten. Die jungen empfahl er, später auch im Regiment „St.-Standarte Felderhaase“ Dienst zu tun und bis zum Endtag zu kämpfen.

Die Betriebsgemeinschaften bieten Spielzeug. Da die gewöhnliche Herstellung von Spielzeug nur in geringem Umfang möglich ist, erging durch die Deutsche Arbeitsfront der Ruf an die hiesigen Betriebe, dieses durch die Gefolgschaftsmittel selber anzufertigen. Mit Bedachtigkeit und großem Eifer wurden in den Werkstätten etwa 3000 Spielzeuge aller Art, die zu Weihnachten die Kinder unserer Soldaten erfreuen sollen, fertiggestellt. Beteiligt waren hieran vornehmlich die Betriebsgemeinschaften des Wasserstraßenamtes, der Nordseewerke, der Deutschen Reichsbahn, der Stadtverwaltung und der Hafenanlagen-Gesellschaft.

Die Anträge rechtzeitig stellen. Die hiesigen Hausbesitzer werden darauf aufmerksam gemacht, daß Anträge auf Genehmigung eines Darlehens für die Abgeltung der Hausausgaben möglichst sofort zu stellen sind. Die Frist läuft zwar erst am 31. Dezember 1942 ab, aber unter den heutigen Verhältnissen ist es unmöglich, solche Anträge, die erst in den letzten Tagen heringebracht werden, fristgemäß zu erledigen. Es liegt daher im Sinne aller Ems-Heimbesitzer, sich unverzüglich mit ihren Kreditbanken in Verbindung zu setzen.

Ein Schweinsfisch gefangen. Die Besatzung eines in den Ems der Hafen einlaufenden Frachteschiffes brachte einen Schweinsfisch mit herein, den sie auf See gefangen hatte.

Murich

Soldaten bei der Jugendgruppe der Frauenschaft zu Gast. Am Sonntag hatte die Jugendgruppe der NS-Frauenschaft in Kiepe wieder einmal Soldaten zu sich zu Gast gehalten. Im weihnachtlich geschmückten Saale wurde der Vortragsabend mit den lieben Offizieren angelehnt und an der mit Licht und Sorgfalt bedeckten Kaffeetafel Platz genommen. Die Soldaten, die seit Monaten und Jahren Heim und Familie entbehren, empfanden dieses Wirken von Frauenhänden doppelt dankbar. Ein Offizier, als Sprecher seiner Männer, fand beredliche Worte der Anerkennung und des Dankes. Anschließend kamen das Soldatenlied und die Fröhlichkeit zu ihrem Recht. Frau Holle überreichte jeden Soldaten mit einem kleinen Präsent, was allgemeine Freude auslöste.

Der Bauer in die Rücklandschuldung der Front.
Was für die Waffe die Munition, ist für den Soldaten, der sie führt und für den Arbeiter, der sie schmiedet, das Brot.



Ablieferungs Schlacht
NÄHRUNG IST WAFFEN

Der Nachwuchs der ostfriesischen Pferdewirtschaft stellt sich vor

54 junge Hengste zur zweiten Prüfung aufgeführt / Heute Körnung und Angebots-Prämierung

Die Hengstprüfung in Aurich nahm gestern morgen um 9 Uhr mit der ersten Besichtigung der jungen, zum ersten Male vorzuführen Tiere ihren Anfang. Trotz des Krieges und trotz der mannigfachen Verkehrsbeschränkungen ist auch die Grobprüfanstalt der heimischen Pferdewirtschaft wieder gut besucht. Außer den Ärtlichen Vertretern von Partei, Staat und Wehrmacht nahmen an der Körnung als Gäste teil: Oberlandstallmeister Dr. Senffter-Berlin, die Landstallmeister Dr. von Hammer-Kirchstein, Freiherr von Stenglin-Coel, Dr. Dender-Darmstadt, Witte-Morburg, Major Dr. Brandts-Drafsendorf und Dr. Steineländer-Wien. Vom Reichsverband Berlin sind Generalleutnant Wam und Dr. Schulte-Stenbock anwesend, das Schlesische Pferdeamt ist durch Pferdeausleiter Glahn und Herr von Beyer vertreten, der Reichsnährbund Berlin durch Landwirtschaftsleiter Dr. Weß und Dr. Brummenbaum. Die zukünftige Wehr-Erziehungsprüfung ist durch Oberst Graf Brühl und Oberst von Bülow vertreten. Unser Landesbauernführer Groenewald und Abteilungsleiter H. Oberlandwirtschaftsrat Hoffkes, nehmen ebenfalls an der Veranstaltung teil. Außerdem sind aus den verschiedenen Nachbargebieten, vor allem aus den Niederlanden, viele Interessenten erschienen.

Das Körpergewicht nahm einen starken Verlauf und war um 16 Uhr beendet. Von den 109 im Verzeichnis aufgeführten Partekriterien der Salomanus 1942 sind die folgende unter Nr. 84, 86, 88, 94, 96, 107, 110, 131, 134 und 180 abgemeldet. Die folgenden 54 jungen Hengste wurden zur zweiten Besichtigung aufgeführt:

Schwarz von „Adalbert“, Belfer van Leßen, Bundes-Hofgasse; Braun von „Adalbert“, Belfer fr. Freese, Groß-Midlum, und C. Gruis, Soltdor; Schwarz von „Admiral“, Belfer J. van Leßen, Bunde; Braun von „Admiral“, Belfer Gebr. Gruis, Holtgasse; Dunkelbraun von „Admiral“, Belfer J. van Leßen, Bunde; Schwarz von „Adolof“, Belfer Witwe Wehms, Soga, und Gebr. Gruis, Holtgasse; Braun von „Adolof“, Belfer W. Boethof, Ricker-Wähe; Fuchs von „Adolof“, Belfer J. van Leßen, Bunde; Schwarz von „Adolof“, Belfer G. van Leßen, Holtgasse; Fuchs von „Alte“, Belfer Fr. Wagemann, Bingham, und C. Gruis, Soltdor; Braun von „Alte“, Belfer J. van Leßen, Bunde; Braun von „Eberhard“, Belfer A. Schoneboom, Bektum, und M. Smidt, Uphulsen; Schwarz von „Edho“, Belfer H. Klugfist, Georgsleib; Fuchs von „Edelnaab“, Belfer H. Dönten, Sangbiede, und L. Wilts, Riepe; Fuchs von „Edelnaab“, Belfer Hieselsen, Fuchs von „Edelnaab“, Belfer J. Sieffens, Martenbake, und J. Sieffens, Dagefeld; Fuchs von „Edelmann“, Belfer G. Eben, Weidum-Sammrich; Fuchs von „El-

mar“, Belfer T. D. Sassen, Uthelbura; Bektum von „Elmar“, Belfer A. Schoneboom, Bektum, und M. Smidt, Uphulsen; Braun von „Elmar“, Belfer J. van Leßen, Bunde, und J. van Leßen, Holtgasse; Fuchs von „Elmar“, Belfer Gebr. Kramer, Warg, und J. Kramer, Uthelbura; Fuchs von „Gänge“, Belfer Fr. Hülfsbus, Herrensberg, und A. Schoneboom, Bektum; Fuchs von „Gänge“, Belfer Hieselsen; Fuchs von „Gobin“, Belfer S. D. Ugena, Landstallmeister; Fuchs von „Goldregen“, Belfer Th. Dönnen, Funnitzerriege; Bektum von „Gregor“, Belfer C. Frenckis, Warg, und Th. Dönnen, Funnitzerriege; Fuchs von „Gregor“, Belfer Fr. Freese, Groß-Midlum, und C. Gruis, Soltdor; Fuchs von „Gregor“, Belfer Theo. Wöhl, Funnium; Braun von „Grundherr“, Belfer A. Schoneboom, Bektum, und M. Smidt, Uphulsen; Bektum von „Grundherr“, Belfer Hieselsen; Braun von „Grundherr“, Belfer Hieselsen; Schwarz von „Grundherr“, Belfer Hieselsen; Schwarzbraun von „Grufo“, Belfer Geschwister Uphoff, Georgsleib, und G. Sogena, Wolltersterberg; Schwarzbraun von „Grufo“, Belfer Hieselsen; Braun von „Grufo“, Belfer Hieselsen; Brauchimmel von „Grufo“, Belfer G. Frenckis, Warg, und A. Gellen, Wehr-Hofbendeck; Dunkelbraun von „Grufo“, Belfer Th. Dönnen, Funnitzerriege; Braun von „Grufo“, Belfer Fr. Freese, Groß-Midlum; Braun von „Grufo“, Belfer W. Gnapphus, Wenteke; Fuchs von „Marmor“, Belfer A. Bus, Wehr-Hofbendeck; Rothschimmel von „Occo“, Belfer Fr. Tammen, Wens; Braun von „Occo“, Belfer Th. Dönnen, Funnitzerriege; Braun von „Occo“, Belfer J. van Leßen, Bunde; Braun von „Occo“, Belfer J. Lindena, Widdelweehr, und Joh. Frenckis, Kirddorburg; Schwarz von „Othello“, Belfer G. Sogena, Wolltersterberg; Braun von „Othello“, Belfer A. Schoneboom, Bektum, und M. Smidt, Uphulsen; Schwarz von „Othello“, Belfer Dr. Dömmann, Leer; Braun von „Rheinfeld“, Belfer Hieselsen.

Ein freihändiger Verkauf der nicht geforderten Hengste darf nicht mehr stattfinden. Alle veräußerten Tiere müssen dem Stubbuchführung gemeldet werden. Die jährlich vertretenen Käufer haben ihre Anschrift ebenfalls beim Stubbuchführung anzugeben. Auch die zur zweiten Besichtigung ausgesetzten Weisler, die nicht für die heimische Zucht bestimmt sind, dürfen vor dem Verkauf auf, der heute morgen stattfindet, nicht anderweitig verkauft werden.

Norden

Der Nachmittags-Eiszug fährt von Norden als Personenzug weiter. Der Redner „Krija“ in Norden ist sehr bemüht, eine hinlängliche Erleichterung für den Verkehr nach der ostfriesischen Inseln Jucht und Norden bei der Reichsbahn-Direktion Münster zu erzielen. Vom 15. Dezember ab dieses Jahres fährt der Nachmittags-Eiszug Ems 65, ab Norden 14.40 Uhr, nicht mehr als Eiszug nach Norddeich weiter, sondern als Personenzug, so daß in Zukunft die Zuschläge für die kurze Strecke fortfallen.

Die Nordenerer festgen. Der Standort Nordenerer veranstaltete gestern nachmittag in der Turnhalle ein Turn- und Sportfest, das einen sehr guten Verlauf aufwies. Neben vielen tüchtigsten Sporthleuten an allen Geräten wurde auch ein interessantes Hallenspielfeld zwischen Weidmann und Nordenerer ausgetragen, das mit 16 zu 11 für Nordenerer gewonnen wurde.

Die Feuer durch spielende Kinder. In der Mannnachtsrahe hatte gestern eine Frau ihre vier Kinder, während sie zum Einkäufen ging, unbeaufsichtigt in der Wohnung zurückgelassen. Eines der Kinder zündete eine Kerze an, die anscheinend umgefallen ist, wodurch sämtliche Gardinen in Brand geriet. Ebenfalls wurden einige andere Möbelstücke ein Opfer der Flammen. Infolge der starken Hitzeentwicklung zerplatzten auch sämtliche Fensterscheiben. Auf das Geschrei der Kinder eilten hilfsbereite Nachbarn herbei und löschten das Feuer. Der Verlust sollte eine Mahnung für alle Mütter sein, ihre Kinder nicht allein zu Hause zu lassen.

Die Verurteilung. In Dornum wäre gestern heute eine alte Frau von 94 Jahren, die Winterkoffer zum Erziehen auf den Herd gesetzt hatte und im Kochherd mit anderen Arbeiten beschäftigt war, verbrannt, wenn nicht zufällig ein im Hause wohnender Mann den starken Qualm bemerkt hätte und den Brandherd abdeckte.

Die Maschinen die Silberneuländer Möbel. In einer hübsch aufgestellten Ausstellung von Spielzeugen und anderen praktischen Dingen, die die Silberneuländer Möbel und Frauen in einem Schaufenster an der Hindenburgstraße aus-

Es wird verdruckt von 18 Uhr bis 8 Uhr

gestellt haben, kann man ganze Puppenbüden mit selbstgezeichneten kleinen Möbeln, Puppenbüden mit hübschen Abmessen, Stoffgruppen und papierge Stoff- und Wachsfiguren, aber auch viele praktische Kinderleider, Gürtel und Leberziehschuhe aus alten Stoffresten betrachten, die alle für die Soldatenkinder zu Weihnachten bestimmt sind.

Leer

Die Kellerearbeiten der Betriebsgemeinschaften. Der von der Kreisverwaltung Leer der DMR. erlangene Auftrag an die Betriebsgemeinschaften in Leer, sich in ihren Freizeitzeiten für die Herstellung von Spielzeugen einzusetzen, hat einen großen Erfolg gezeitigt. Viele Volksgenossen haben trotz der schweren Arbeitsbedingungen ihre Freizeit zur Verfügung gestellt und geholfen, damit den Kindern eine freundliche Weihnacht bereitet werden kann. Am Sonntag, dem 13. Dezember, findet in der Turnhalle des Gymnasiums eine Ausstellung der Werke statt, die die schaffenden Menschen der Leerer Betriebe freiwillig und zufällig hergestellt haben.

Die Jahresabschlussrechnung der Noormerländer Deichsamt und Leer-Heisefelder Seelacht. Bei Partei in Hellsfelde fand unter dem Vorsitz des Deich- und Seelichters Folkert Goe man n die Jahresabschlussrechnung der Noormerländer Deichsamt statt. Nach Vorlage und Abnahme der Rechnung der Leer-Heisefelder Seelacht wurde ebenfalls in Ordnung befunden und auch hier der neue Haushaltsplan genehmigt.

Die Kleintierzucht am Mittwoch. Am Mittwoch, dem 10. im Troost, nicht wie gestern bekanntgegeben wurde am Dienstag, bietet die NS-Gemeinschaft „Raaf durch Freude“ wieder einen Abend erlebter Kleintierzucht.

Wittmund

Die Versammlung des Metallgewerkes. Auf Veranlassung der Handwerkskammer Aurich fand in der Gastwirtschaft Brauer, am Markt, eine Versammlung der Inhaber und Gesellschafter der metallverarbeitenden Betriebe statt, in der ein Vertreter der Gewerkschaften in einem hier geschilderten Vortrag über die heute geltenden Bestimmungen in der Eisen- und Stahlgewerkschaft zu sprach. Vor allem fand die Zweckmäßigkeit und Verwertung der legierten Eisenstahls und Eisenmarken zur Behandlung, Aufmerk-

sam gemacht wurde darauf, daß die Preise von den Schmelzbetrieben frei gekauft werden können.

Die Jugend gibt ihr Können. In einem Schaufenster der Firma Eberts haben die Schüler und Schülerinnen der Kreisberufsschule eine große Anzahl der von ihnen angefertigten Arbeiten ausgestellt. Neben vielen hübschen Vorkleidern, die den Kindergärten zur Verfügung gestellt werden sollen, zeigt das Fenster auch kunstgewerbliche Gegenstände, denen man nicht ansieht, daß sie Arbeiten von Jugendlichen darstellen. Reize Arbeiterarbeiten zeigt in einem Schaufenster der Firma Schömann in der Korber Straße auch die Jugendgruppe der NS-Frauenschaft, Ortsgruppe Wehrburg.

Die Trilogie überleben und gelistet. Ein tragischer Unfall ereignete sich auf dem Bahnhof Emarben. Morgens wurde auf dem Gleise der Buntjägerbahn in der Nähe des Güterwagens die Leiche einer Frau Sabeler gefunden. Die Nachforschungen ergaben, daß Frau Sabeler, die nach Bremermünde fahren wollte, den Morgenzug nur noch im Rahmen erreichte. Beim Aufspringen ist sie in der Dunkelheit über den Gleisrand gefallen und noch etwa dreißig Meter mitgeschleift worden. Da die Hüder der Unglücklichen über die Brüstung gegangen sind, wird der Tod auf der Stelle eingetreten sein.

Die fünf Generationen als Taufzeugen. Bei einer Kindtaufe in der Nähe der Stadt Londern waren Familienangehörige aus nicht weniger als fünf Generationen als Taufzeugen zugegen. Die Letzte des Geschlechts ist die 94 Jahre alte Urgroßmutter. Alle fünf Generationen wohnen auch im gleichen Hause.

Das zeitgemäße Rezept

Weißkohl-Eintopf ohne Fleisch. 2½ Kg. Weißkohl, 1½ Kg. Karzeln, 1 Kg. Sellerie, fünf Stangen Porree (auch das grüne lange Blatt verwenden) und zwei Kilogramm Kartoffeln. Alle Gemüsearten erst gut waschen, dann feinschneiden oder zerkleinern. Alles in einem Topf zusammen kochen lassen, zu einem dicken Brei gut geknetet und mit Salz und deutschen Kräutern sowie Kümmel abschmecken.

Unter dem Hoheitsadler

Emsen. Ortsgruppe Emsen, Mittwoch, 20 Uhr, Hotel Kronprinz, Sprechabend für Fortschrittler, Jellen, und Stadtkomitee der NSB. und DMR. sowie Musikanten der NS-Frauenschaft. NS-Frauenschaft/Deutsches Frauenvereinsvereinsabend. Donnerstag, 15.30 Uhr, Gemeindefestabend bei Wundt, alle am 10. November Verpflichteten erhalten ihre Weisungen. Hitler-Jugend, Motorsportgesellschaft 1/251. Heute, 19.30 Uhr, beim Heim technischer Dienst und Vorkell. - Gefolgschaft 1/251, Volkshilfen-Uphulsen. Heute, 19.30 Uhr, Rote Mühle, Leubungsabend für Weihnachtsfeier. - DDM, Weidungsbetriebe 6/251. Heute, 19.30 Uhr, Werlarbeit, NSB-Heim Norddeichstraße.

Murich. DDM-Wert „Gnade und Schönheit“, Gruppe Aurich, Arb.-Gem. Bienenpiel Mittwoch, 19 Uhr, Bienenkultur, Arb.-Gem. Werlarbeit Mittwoch, 19.30 Uhr, Bienen-Dienstleistungen, Arb.-Gem. Bienen, Freitag, 18 Uhr, Bienen, Arb.-Gem. Gummakitt Freitag, 10.15 Uhr, Bienen Garten. Hitler-Jugend, Feuerlöschverein 1/191. Heute, 19.45 Uhr, Bielefeld. - DS, Kählein 18/191, Sonntag 3, Georgsleib, Mittwoch, 15 Uhr, Schule Georgsleib.

Norden. NS-Frauenschaft/Deutsches Frauenwerk, Ortsgruppe Norden-Markt, Gemeindefestabend heute, 20 Uhr, im „Deutschen Haus“. - NS-Frauenschaft/Deutsches Frauenwerk Marienbake, Mittwoch 17 Uhr Gemeindefestabend im Vereinshaus. - NS-Frauenschaft/Deutsches Frauenwerk, Bane, alle Jugendgruppenmitglieder Mittwoch, 19.30 Uhr, bei Carl, Amtsleiterabend Freitag 15 Uhr bei Martin. Sonntag am 8. Dezember, Hitler-Jugend, Motorsportgesellschaft, Mittwoch, 20 Uhr, Bienenkultur. - Weidungsbetriebe „Eldereuland“, heute, 20 Uhr, Gruppenabend. - Jungmädchen-Gruppe Norden-Etel, Mittwoch, 15 Uhr, alle Führerinnen mit Winkeln zum alten Hitler-Jugend-Heim. - Jungmädchen-Gruppe Norden-Markt, Mittwoch, 14.30 Uhr, Schaff Holz; 16 Uhr Schaff Rebus und Wehren; 18 Uhr Schaff Soltan, Parteienhaus. DS, Spielverein Norden, Mittwoch, 14.55 Uhr, Ulrichstraße, mit Instrumenten.

Leer. DS, Kählein 2/251. Dienst am Mittwoch: Januq 1 und 3 um 18 Uhr, Januq 2, 4 und 5 um 14.45 Uhr beim Hitler-Jugend-Heim, Januq 3, 4 und 5 mit Turnzeug. Wittmund. Gefolgschaft 28/191, Carolinensiel. Schär 1 heute bei der Schule antreten.

Schicksal am Wege / Aus dem Tagebuch eines ostpreussischen Landlers

... In mancherlei Erscheinungen hat sich uns Landlern das ganze Elend des russischen Vorkriegs offenbart. Zeigte uns schon der Verfall der Hütten und Katen und die ärmliche Lebensweise ihrer Bewohner die Segnungen bolschewistischer Gewalt herrschaft, so haben uns die Lebensschicksale der Menschen einen Einblick verschafft in die oft teuflischen Methoden der jetzigen Wladikaiser.

... In einem n. Berg des Schicksals. Da steht der Kolof, der den deutschen Namen Internam trägt, wie ein wundge schaffener Fels, an vielen Stellen gebrochen. Gewaltige Stöße sind aus dem Felsen herausgerissen und ins Tal gestürzt. In den Felsen hineingebauen und hineingebaut sind große Weinstöcke. Hier lagerte der Wein in ungeheuren Mengen. Bis dann der Tag kam, an dem bolschewistische Kommissare ihren Scheußlichkeiten eine weitere unermessliche Tat folgen ließen. Die deutschen Soldaten hatten sich an Sewastopol und damit an den Internam herangekehrt. In seinen riefenhaften Gendöhlen hatten Tausende von Frauen und Kindern Schutz vor den Bomben der Stukas gesucht und gefunden. Aber was gilt den Kommissaren Blut und Leben der Menschen! Wichtiger war ihnen im Augenblick der Getz, und der durfte doch nicht in die Hand der Deutschen fallen. Die bolschewistischen Teufel forderten daher die Frauen und Kinder auf, das Gewölbe zu verlassen. Die Unglücklichen lehnten an gelichts des Bombenregens das Ansuchen ab. Was dann geschah? Nun, was bedeutet schon in diesem Zusammenhang laienhaftes Wissen. Die Kommissare prägten den Internam in die Luft. Nicht einer kam heraus. Der Internam wurde ihr Grab.

Wieder einmal führen wir an Internam vorbei. Dort, wo nun Wegweiser in das Döbrado der südwestlichen Krim zeigen, steht an der Straßenecke ein Landler. Ein Junge von fünf und ein Mädchen von acht Jahren haben neben ihm. Der Landler hält uns an. Wir nehmen ihn und die Kinder mit. Und nun erfahren wir, daß die Kinder ehelichs geboren sind, als Sewastopol fiel und nicht in Rußland unter der Dämonen lag. Eine Bombe würgte die Eltern, die Kinder wurden leicht verletzt. Die Deutschen sorgten für Ueberführung in das Kriegsgefangenenlager. Inzwischen ist in Simferopol ein Frauenhaus für russische Kinder von den Deutschen fertiggestellt worden. Die Kinder haben keine Verwandten mehr. Da das Kriegsgefangenenlager, so erzählt der Landler weiter, unierer Einheit untersteht, belam ich den Befehl, die Kinder zum Waisenhaus in Simferopol zu bringen. Wir schenken die Kinder an und bekommen Begnungen, die der Deutsche schlecht unterdrücken kann. Die magyarischen Kinderhände füllten sich schnell mit Bomben und Obd.

In der ersten Zeit nach dem Fall Sewastopols wohnten wir gewissermaßen privat. Von Sewastopol ist nicht viel hell geblieben. Wir waren zurüden, das geborstene Dach einer Kiste über uns zu haben. Die vierköpfige Familie der Hütte hat die Sewastopoler Sprechensweise glückselig überliefert. Der Mann erzählt uns, daß er als Marinerosoldat unter dem Jaren Wladas Henzo und ihn seine Frau nach dem von den Bolschewisten-Ranall führten. Von Kiew kam er. Eine schöne Zeit, munter, froh, aber nach dem Tode des Jaren ist alles so traurig geworden. Und nun dieser Krieg, in den sie der Sabaka (Hund) Stalin hineingetrieben habe.

Am anderen Tage will der ehemalige zaristische Marine soldat mit seiner zwanzigjährigen Tochter, die verheiratet ist, aber von ihrem Mann seit Kriegsbeginn nichts wieder gehört hat, nach Badschisera. Nach Badschisera? Fragen wir ungläubig. Ja, es stimmt. Schon Entfernungen spielen für die Bewohner unendlicher Welten keine Rolle. Sie müssen doch etwas zum Leben haben. Mit einer seltsamen

zimmerten Handlarre sind sie losgezogen. Im ersten Morgengrauen. Mit bloßen Füßen sind sie über die heiße Asphaltstraße und durch steinigen Kieselsand gelaufen, haben die hohen Berge erklommen, und als sie in Badschisera anlangen, hatten sie 42 Kilometer zurückgelegt. Mit Tomaten, Maiskolben, Obst und Wassermelonen trafen sie nach drei Tagen wieder ein, zwar müde, aber wohlgenut. Zwei Nächte hatten sie drinnen geschlafen.

Ein achtzehnjähriges junges Mädchen mit großen, dunklen Augen, das gut deutsch sprach, kam zu unserer Einheit und fragte, ob sie nicht gegen etwas Essen beschäftigt werden könnte. Es stand allein in der Welt, Eltern und Geschwister waren durch Bomben getötet. Chemie hatte es studieren sollen. Nun ist alles vorbei. Das Mädchen blieb nicht lange bei uns. Eine deutsche Militärküche schickte sie ein. Preisbefreiung kam es eines Tages angepörrungen. 'So fahre morgen nach Deutschland, ich komme in ein Laboratorium. Nach Gernante, ob, wie muß es da schön sein!'

Die Schnellbrutmaschine

Ein wissbegieriger Holländer ließ sich in Massachusetts vom Leiter durch den Betrieb einer Seifenfabrik führen und befragte die großartige Organisation des Unternehmens nach Geschick.

'Und jetzt', sagte der Leiter, nachdem er sich am Staunen des Gastes langsam geweidet hatte, 'werde ich Sie mit unserem Direktor bekannt machen. Er ist der Sohn unseres Präsidenten. Als einfacher Heizer ist er in unseren Betrieb eingetreten und hat ihn in allen technischen und kaufmännischen Abteilungen von Grund aus kennengelernt.'

'Davor', sagte der Holländer, 'nehme ich meinen Hut ab. Und wann hat er damit angefangen?'

'Vor acht Wochen', sagte der Leiter. Carl Lerch.

Das junge und das alte Paar / Skizze von Otto Sättler

... Sie verlieben einige Tage in einem Erholungsort, in dem sich Menschen aus allen Breiten und allen Schichten zusammenfinden.

'Ein glückliches Paar!' sagte die Frau zu ihrem Mann und blickte zu zwei jungen Leuten hin, die inmitten des überfüllten Raumes so völlig selbstvergessen saßen, daß sie gar keine Blide für ihre Umgebung hatten, sondern nur Augen für sich selbst und Föhler für ihr junges Glück. Das Wort der Frau, in deren Paar sich bereits die ersten weißen Fäden zeigten, drang wohl ein wenig ins Ohr, denn die Zeit, in der sie selbst solchen Glück hineinzubringen lag, lag weit zurück.

'So, es gibt viel Glück in der Welt und viel — Talmt!', antwortete der Mann, blickte aber nur städtisch von der Zeitung auf, deren Wirtschaftsteil er aufmerksam studierte.

Die Frau nahm dieses Wort recht unheimlich auf. Bist jetzt verdroß sie die Einschränkung, die ihr Mann machte, weil sie im Glück der beiden jungen Leute das Glück, das sie selbst einst empfangen, ungerührt nachdenken wollte. 'Sie laßt etwas stärker im Ton als sonst war: 'Du mußt doch alles einschätzen und übersehen!'

Daraus entwickelte sich ein Gespräch, das sich in starkem Gegensatz zu der völligen Hingebenseit und der stillen Jährlähle der jungen Leute befand. Sie kehrten sich beide in eine Gerzelsicht hinein, so daß man eher meinen konnte, das Talmt eines Glases sei bei den älteren Leuten,

Gerade die Familien, die ihren wirtschaftlichen und sozialen Aufstieg mit Kinderarmut erkauft hatten, haben kraft ihres geistigen Ueberlegenheit neuen weltanschaulichen Anlauf in hartem Maße in sich aufgenommen. Daher ist diese Gelegenheits in ihr Gebiet verkehrt worden: gerade die wertvollsten Sippen haben jetzt wieder mehr Kinder. Dr. Conz.

Hauptmann-Einakter uraufgeführt

... Die Bühnen des Rhein-Main-Gebietes brachten zum 80. Geburtstag Gerhart Hauptmanns Neuentwürfen eines kleineren Dramen. Das Heffische Landestheater Darmstadt hat es im kleinen Haus der 'Bogen des Döjseus' auf den Spielplan. Das Stück 'Hauptmann-Einakter' wurde in neuer Bühnengestaltung und Inszenierung durch den Studentent Karl Gläzler, 'Hofe Bern'. Das Nationaltheater Mannheim im Male seine Besucher mit drei vorzüglichen Werken Hauptmanns bekannt. 'Opferte in Delphi', 'Sohn und Jau' und 'Der arme Heinrich' wurden in den Spielplan aufgenommen und vermittelten einen Eindruck der Weltweisheit des Dichters. Das Theater der Universitätsstadt Gießen veranstaltete eine Hauptmannfeier zum 80. Geburtstag Hauptmanns, bei der der Dramatiker Hermann August Witten in einer Festansprache den in der Sanitätswissenschaft durch den Hauptmann und Dichter Hauptmann würdigte. Die besondere Beachtung erhielt die Festschrift durch die Herausführung des kleinen einaktigen Dramatischen 'Opferte in Delphi', 'Sohn und Jau'. Diese heitere kleine historische Szene, die bisher in der Öffentlichkeit nicht bekannt ist, wird erstmals in der hiesigen schändlichen neuen Hauptmann-Ausgabe veröffentlicht. Das romantische Einakter zeigt nachdrücklich und heiter ein Liebeserlebnis Karier Waz in einer hiesigen Baude. Die hiesigen Bühnen Frankfurt am Main bringen während des Hauptmann-Tage Aufführungen der weniger bekannten Bühnenwerke 'Eiga', 'Grifflida', 'Hippa tant' und im kleinen Haus in neuer Bühnengestaltung 'Vor Sonnenaufgang'. Das Deutsche Theater in Wiesbaden hatte die Charakterkomödie 'Der Biberpelz' neuentdeckt.

die eine seit Jahrzehnten währende Gemeinschaft so glücklich gebaut, daß die Gegensätze scharf hervortraten. Es vergingen einige Tage. Da begannen die beiden älteren Leute dem jungen Mädchen, als es sich mit ihrem Koffer zum Zuge beugte. Der junge Mann beoachtete es nicht. Und einen Tag später trafen sie den jungen Mann. Im Mann hatte er ein anderes Mädchen, und alle Zeichen deuteten darauf hin, daß hier ein ähnliches glückliches Glück erlert worden wie in dem Kaiserhaus einige Tage vorher.

Der Mann sprach nicht darüber. Aber die Frau sagte, 'Wolltest du dich nicht verheiratet?' Er antwortete nur, 'Wir wollen, wenn es dir recht ist, den Berg hinangehen; ich glaube, dort oben haben wir heute schöne Aussicht.' Sie stiegen wortlos hinauf. Oben, so hoch der Wind über weite Täler und schön geschwommene Walddäcker erstreckte, legte die Frau ihre Hand auf die Schulter des Mannes. Dann fragte sie von den Kindern, denen sie einen guten Weg zu wünschen und die Frau sagte, 'Du hast dich beim Leben lang rechtlich gepflanzt, um uns Geborgenheit und Sicherheit zu geben. 'Du mußt nicht?' fragte der Mann, und es klang unheimlich, wie wenn es ihm gar nicht befiel, daß über seine Arbeit gesprochen würde. Aber dann sagte er, etwas weicher im Ton hinzu: 'Siehst du, Mutter, hier oben sind wir allein. Hier steht uns das ganze Tun und Treiben nach, das manchmal eine schöne Außenwelt zeigt, aber nicht immer hält, was es verspricht.'

Waldenbuch, 8. Dez. 1942.
Heute entfällt nach längerer Krankheit unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau Tala de Vries geb. Broekmans im 77. Lebensjahre.
In tiefer Trauer
Ulrich Bloem und Frau Emanuelle geb. de Vries, Oheimmann Bloem und Frau Alida, geb. de Vries, und alle Angehörigen.
Verdigung am Mittwoch, dem 9. Dezember, nachmittags 8 Uhr, von der Grenze aus.

Waldenbuch, 8. Dez. 1942.
Heute entfällt nach längerer Krankheit unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau Tala de Vries geb. Broekmans im 77. Lebensjahre.
In tiefer Trauer
Ulrich Bloem und Frau Emanuelle geb. de Vries, Oheimmann Bloem und Frau Alida, geb. de Vries, und alle Angehörigen.
Verdigung am Mittwoch, dem 9. Dezember, nachmittags 8 Uhr, von der Grenze aus.

Waldenbuch, 8. Dez. 1942.
Heute entfällt nach längerer Krankheit unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau Tala de Vries geb. Broekmans im 77. Lebensjahre.
In tiefer Trauer
Ulrich Bloem und Frau Emanuelle geb. de Vries, Oheimmann Bloem und Frau Alida, geb. de Vries, und alle Angehörigen.
Verdigung am Mittwoch, dem 9. Dezember, nachmittags 8 Uhr, von der Grenze aus.

Walle, den 4. Dez. 1942.
Heute vormittags 10 Uhr wurde unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Tante, Frau Tala de Vries geb. Broekmans im 77. Lebensjahre unerwartet und von gemessen.
In tiefer Trauer namens aller Angehörigen
Friedrich Senning und Frau Ida, geb. Vries, Kinder Gerd und Fritz, Ein Vöden, geb. Gortmann.
Verdigung Dienstag, den 8. Dezember 1942, um 10 Uhr im Kirch, vom Begräbnis aus.

Tannenbach, 4. Dez. 1942.
Voll der Herr nahm nach langer, beschwerlicher Krankheit, jedoch völlig unbewusst, heute vormittags 11.30 Uhr seinen Lebenslauf, unerwartet, treuzugewandten Sohn, Entel, Heiser und weiter Johann Wilhelm Goedes im fast vollendeten 87. Lebensjahre zu sich in sein Sommerhaus, dort trifft und dieser Seelen.
In tiefer Trauer
die trauernde Mutter Grete Goedes, geb. Heiser, und alle Angehörigen.
Verdigung am Mittwoch, dem 9. Dezember 1942, 1 Uhr, vom Nordberg aus.

Heilsberg, den 4. Dez. 1942.
Statt Karlen, heute morgen 7.45 Uhr entfällt nach langer, schwerer Krankheit mein lieber Mann, unser auer, treuzugewandter Vater, Schwieger- und Großvater, unser lieber Vater, Schwäger, Entel und weiter, Herr Ernstbert Garnd Weis im Alter von 83 Jahren.
In tiefer Trauer
Zoele Weis geb. Gaden, Anna Weis geb. Weis, Antje Weis, Claus Weis, Engelker Weis, Elise Weis, Adolph Weis, Gerhard Weis, A. H. im Alter, Gerd Weis, A. H. Weis.
Verdigung Dienstag, den 8. Dezember 1942, um 10 Uhr vom Sterbehause aus.

Waldenbuch, 8. Dez. 1942.
Heute wurde nach langer Krankheit, jedoch plötzlich und unerwartet, unser lieber Sohn, Bruder, Schwäger und Onkel, Herr Goffe Ganskau im Alter von 41. Geburtstag durch einen furchtlichen Tod von gemessen.
In tiefer Trauer
Hans Ganskau u. Frau Gode, geb. Weis, Brüder, Schwäger und Angehörige.
Verdigung am Dienstag, dem 8. Dezember, nachmittags 2 Uhr.

Ammerlun, den 4. Dez. 1942.
Heute nachmittag 2 Uhr unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urarbeitsmutter und Tante, Frau Tala de Vries geb. Broekmans im 77. Lebensjahre unerwartet und von gemessen.
In tiefer Trauer namens aller Angehörigen
Verdigung am Mittwoch, dem 9. Dezember, nachmittags 8 Uhr, von der Grenze aus.

Ammerlun, den 4. Dez. 1942.
Heute nachmittag 2 Uhr unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urarbeitsmutter und Tante, Frau Tala de Vries geb. Broekmans im 77. Lebensjahre unerwartet und von gemessen.
In tiefer Trauer namens aller Angehörigen
Verdigung am Mittwoch, dem 9. Dezember, nachmittags 8 Uhr, von der Grenze aus.

Ammerlun, den 4. Dez. 1942.
Heute nachmittag 2 Uhr unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urarbeitsmutter und Tante, Frau Tala de Vries geb. Broekmans im 77. Lebensjahre unerwartet und von gemessen.
In tiefer Trauer namens aller Angehörigen
Verdigung am Mittwoch, dem 9. Dezember, nachmittags 8 Uhr, von der Grenze aus.

Ammerlun, den 4. Dez. 1942.
Heute nachmittag 2 Uhr unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urarbeitsmutter und Tante, Frau Tala de Vries geb. Broekmans im 77. Lebensjahre unerwartet und von gemessen.
In tiefer Trauer namens aller Angehörigen
Verdigung am Mittwoch, dem 9. Dezember, nachmittags 8 Uhr, von der Grenze aus.

Lichtspiele, Emden
Nur bis einschl. Donnerstag
Stadt Anatol
Täglich 6 Uhr.
Jugendliche nicht zugelassen.

5 Vorstellungen
Freitag, den 11. Dezember 1942
Palast-Theater, Leer
Drei Vorstellungen
1 Vormittagsvorstellung
Anfang 10 Uhr.
Ferner Anfang 1.30 u. 3.45 Uhr.

Tivoli-Lichtspiele, Leer
Zwei Vorstellungen
Anfang 2.00 Uhr u. 4.15 Uhr
4 schöne Märchen:
Die Sternelze
Der süße Brei
Der kleine Hölwmann
Kasper bei den Wilden
Eintritt: Kinder 30 u. 50, Erwachsene 50 u. 80 Pf.

Palast-Theater, Leer
Dienstag bis Donnerstag
Anfang 18.30 Uhr
Mittwoch aus 15.30 Uhr
Auf Wiedersehen Franziska
Die neueste Wochenschau
Jugend hat keinen Zutritt

Tivoli-Lichtspiele, Leer
Nur noch Dienstag
Anfang 18.45 Uhr
Anschlag auf Bakin
Die neueste Wochenschau
Über 14 Jahre zugelassen

Palast-Theater, Leer
Dienstag bis Donnerstag
Anfang 18.30 Uhr
Mittwoch aus 15.30 Uhr
Auf Wiedersehen Franziska
Die neueste Wochenschau
Jugend hat keinen Zutritt

Tivoli-Lichtspiele, Leer
Nur noch Dienstag
Anfang 18.45 Uhr
Anschlag auf Bakin
Die neueste Wochenschau
Über 14 Jahre zugelassen

Palast-Theater, Leer
Dienstag bis Donnerstag
Anfang 18.30 Uhr
Mittwoch aus 15.30 Uhr
Auf Wiedersehen Franziska
Die neueste Wochenschau
Jugend hat keinen Zutritt